

Abschnitt III

Entscheidungen zum Unterricht Sek. II

Unterrichtsvorhaben: Vorbemerkung

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan folgt dem Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans zu bedienen und den Kompetenzerwerb der Lernenden sicherzustellen. Diese Darstellung der Unterrichtsvorhaben erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene. In den folgenden „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen. Ferner finden sich dort jeweils die im Kernlehrplan genannten Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte sowie – in Auszügen – übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen, die für das jeweilige Unterrichtsvorhaben in besonderer Weise relevant sind. Die übergeordneten und konkretisierten Kompetenzerwartungen in Gänze werden auf der Ebene der Darstellung des Unterrichtsvorhabens berücksichtigt. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans über verbindliche Vereinbarungen nur ca. 75 Prozent der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit verplant. Die Fachkonferenz hat den Auftrag über verbindliche Vereinbarungen zu Unterrichtsvorhaben zu entscheiden. Dies schließt Verabredungen zu Themen, inhaltlichen Schwerpunkten und Kompetenzbezügen ein, kann sich aber darüber hinaus auch in unterschiedlicher Intensität auf inhaltliche und methodische Akzente der Unterrichtsvorhaben sowie Formen der Kompetenzüberprüfungen beziehen. Die Fachkonferenz legt die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben fest. Sie nennt ferner als Anregung weitere Ausgestaltungselemente, die formal durch entsprechende Hinweise (wie „z.B.“, „etwa“, „ggf.“ o.ä.) gekennzeichnet sind. Abweichungen von den angeregten Vorgehensweisen sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Der Fachkonferenzbeschluss in seinem obligatorischen Teil ist bindend für alle Mitglieder der Fachkonferenz, gewährleistet so vergleichbare Standards und schafft eine Absicherung bei Lerngruppenübertritten, Lerngruppenzusammenlegungen und Lehrkraftwechseln. Darüber hinaus stellt die Dokumentation der verbindlichen Vereinbarungen Transparenz für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern her. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese Vereinbarungen zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen.

1.1) Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase Jahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen	
<p>Unterrichtsvorhaben I Thema: „<i>Ich glaube nur die Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind ...</i>“ - Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen) Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5), • erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4), • greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3), • erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft (IF 2). <p>Inhaltsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive • IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage <p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • Das Verhältnis von Vernunft und Glaube 	<p>Unterrichtsvorhaben II Thema: „<i>Wie hältst du´s mit der Religion?</i>“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen) Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), • recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und/oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6), • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie (IF 1). <p>Inhaltsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive • IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage <p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Religiosität in der pluralen Gesellschaft • Das Verhältnis von Vernunft und Glaube
<p>Unterrichtsvorhaben III Thema: „<i>Orientierung finden</i>“ – Wie wir verantwortlich handeln können</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen) Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Unterrichtsvorhaben IV Thema: „<i>Was spricht für die Existenz Gottes?</i>“ – Problematisierung und historische Einordnung von Gottesbeweisen</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen) Die Schülerinnen und Schüler</p>

<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3), • treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4), • erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung (IF 5) • erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung (IF 5). <p>Inhaltsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive • IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation <p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • Charakteristika christlicher Ethik 	<ul style="list-style-type: none"> • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2), • beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1), • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), • erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen (IF 2). <p>Inhaltsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • IF 2 : Christliche Antworten auf die Gottesfrage <p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verhältnis von Vernunft und Glauben
--	---

<p>Qualifikationsphase (Q1) GRUNKURS</p> <p>Jahresthema: „<i>Das muss doch jeder selber wissen?</i>“ – Christologische, anthropologisch-ethische und ekklesiologische Vergewisserungen angesichts der Tendenz der Privatisierung („<i>Was ich glaube, ist meine Sache</i>“), Relativierung („<i>Was wahr ist, weiß keiner</i>“) und Funktionalisierung („<i>Was bringt mir der Glaube?</i>“) von Religion</p>	
<p>Unterrichtsvorhaben I</p> <p>Thema: „<i>Der Glaube an Jesus, den Christus – eine Zumutung für mich?</i>“ – Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen (IF 3), 	<p>Unterrichtsvorhaben II</p> <p>Thema: Hat der christliche Glaube für mich Konsequenzen? - Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen des Umgangs miteinander</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),

<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes (IF 3), • beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung (IF 3), • werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4), • verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). <p>Inhaltsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage • IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi • IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation • IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung <p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biblisches Reden von Gott • Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort • Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung • Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu • Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5). • analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle (IF 5), • erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung) (IF 5). <p>Inhaltsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive • IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi • IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation <p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort • Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
<p>Unterrichtsvorhaben III Thema: „Kann ich für mich alleine glauben?“ – Kirche als Volk Gottes</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen) Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2), • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit (IF 4), 	<p>Unterrichtsvorhaben IV Thema: „Viele Wege führen zu Gott“ – Der Wahrheitsanspruch der Kirche im Wandel der Zeit</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen) Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche (IF 4), • beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs (IF 4), • erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog (IF 4),

<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments (IF 4), • erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche (IF 4), • erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils (IF 4). <p>Inhaltsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage • IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi • IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag <p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biblisches Reden von Gott • Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort • Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils (IF 4). <p>Inhaltsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive • IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage • IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag • IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation <p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit • Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
---	--

Qualifikationsphase (Q2) GRUNDKURS Jahresthema: „Wie plausibel ist der Glaube?“ – Theologische und eschatologische Antworten	
<p>Unterrichtsvorhaben I Thema: „Zwischen dem ‚lieben Gott‘ und dem ‚absoluten Geheimnis‘“ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen) Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), 	<p>Unterrichtsvorhaben II Thema: „Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen) Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit (IF 2), • erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht (IF 2),

<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner) (IF 2), • erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot (IF 2). <p>Inhaltsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive • IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage <p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben • Biblisches Reden von Gott 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite (IF 2), • erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage (IF 2), • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). <p>Inhaltsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive • IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage <p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben • Die Frage nach der Existenz Gottes
<p>Unterrichtsvorhaben III Thema: Die Botschaft von Erlösung, Heil und Vollendung – ein Angebot ohne Nachfrage?</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen) Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung (IF 1), • erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben (IF 3), • erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren (IF 6). <p>Inhaltsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive • IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi 	<p>Unterrichtsvorhaben IV Thema: Unsterblich sein oder ewig leben? – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen) Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7), • beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit (IF 6), • erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion (IF 6). <p>Inhaltsfelder</p>

- IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
- IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

1.2) Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase		
Jahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen		
Unterrichtsvorhaben I Thema: „Ich glaube nur die Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind ...“ - Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit		
Inhaltsfelder <ul style="list-style-type: none"> • IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive • IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage 		
Inhaltliche Schwerpunkte <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • Das Verhältnis von Vernunft und Glaube 		
Übergeordnete Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler <u>Sachkompetenz</u> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), • identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4), • bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5). <u>Methodenkompetenz</u> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), 	Konkretisierte Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab (IF 1), • bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen (IF 2), • erläutern an der Erschließung eines biblischen Beispiels die Arbeitsweise der Theologie (IF 2), • erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis (IF 2). • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Mann und Frau) (IF 1) 	Vereinbarungen der Fachkonferenz <u>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</u> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist der Mensch? (Hermeneutik der Schöpfungserzählungen) • Problematisierung der Eindimensionalität eines naturwissenschaftlichen Weltbildes • Anwendung des Erarbeiteten auf ein beispielhaftes ethisches Konfliktfeld (z.B. Evolutionsbiologie) • Zusammenführung: Glaube und NW <u>Methodische Akzente des Vorhabens/fachübergreifende Bezüge/außerschulische Lernorte (Beispiele)</u> <ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung • Projektarbeit • Präsentation von Arbeitsergebnissen

<ul style="list-style-type: none"> • erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4), • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). <p><u>Urteilskompetenz</u> <u>Handlungskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), • greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen (IF 2), • erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft (IF 2), • beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen (IF 2). 	<ul style="list-style-type: none"> • Ggf. Kooperation mit naturwissenschaftlichen Fächern <p><u>Form(en) der Kompetenzüberprüfung (Beispiele)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Abschlussdiskussion
<p>Unterrichtsvorhaben II Thema: „<i>Wie hältst du's mit der Religion?</i>“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz</p> <p>Inhaltsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive • IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage <p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Religiosität in der pluralen Gesellschaft • Das Verhältnis von Vernunft und Glaube 		
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><u>Sachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), 	<p>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie (IF 1), 	<p>Vereinbarungen der Fachkonferenz <u>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wo und wie begegnet mir Religion? – Religion als Phänomen in der Gesellschaft (Beispiele: Sport, Musik, Werbung o.ä.) • Wie halte ich es mit der Religion?

<ul style="list-style-type: none"> • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). <p><u>Methodenkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 5), • recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und / oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6), • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7) <p><u>Urteilskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1). <p><u>Handlungskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). 	<ul style="list-style-type: none"> • deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst (IF 1), • unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen (IF 1), • bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen (IF 2). • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form (IF 1), • erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen (IF 2), • beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen (IF 2). 	<ul style="list-style-type: none"> • Wofür brauche ich Religion? Wozu dient Religion? - Funktionen von Religion im Leben von Menschen • Wie kommt es zu Bedeutungsverlust und Bedeutungsverschiebung von Religion? – Der Prozess der Säkularisierung (Privatisierung/ Relativierung / Funktionalisierung / Pluralisierung) • Kirchliche Versuche, dem Bedeutungsverlust von Religion zu begegnen <p><u>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte (Beispiele)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Umfrage, Interview • Recherche in Bibliotheken und im Internet • Analyse von mehrfach kodierten Texten <p><u>Form(en) der Kompetenzüberprüfung (Beispiele)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen der Rechercheergebnisse • Strukturierendes Lernplakat zum Reihenthema
<p>Unterrichtsvorhaben III Thema: „Orientierung finden“ – Wie wir verantwortlich handeln können</p> <p>Inhaltsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive • IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation 		

Inhaltliche Schwerpunkte		
<ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • Charakteristika christlicher Ethik 		
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><u>Sachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • identifizieren Religion und Glaube als wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). <p><u>Methodenkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1). <p><u>Urteilskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). <p><u>Handlungskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), • treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4). 	<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab (IF 1), • erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5), • erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung (IF 5), • analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Werte und Normen (IF 5), • erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik (IF 5). • erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung (IF 5), • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (IF 1), • erörtern, in welcher Weise biblische Grundlagen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können (IF 5), • erörtern verschiedene Positionen zu einem ausgewählten Konfliktfeld unter besonderer Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive (IF 5). 	<p>Vereinbarungen der Fachkonferenz <u>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • „Das muss doch jeder selber wissen?“ – Schritte ethischer Urteilsfindung • Warum ich mich meiner Aufgabe zur verantwortlichen Gestaltung meiner Freiheit nicht entziehen kann - Der Mensch als Ebenbild Gottes ist verantwortlich für Mit- und Umwelt • 10 Gebote • Grundsätze katholischer Soziallehre • Einübungen: Ethisch urteilen lernen an ausgewählten ethischen Entscheidungssituationen <p><u>Methodische Akzente des Vorhabens/fachübergreifende Bezüge/außerschulische Lernorte (Beispiele)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Methodisches Vorgehen: Schritte ethischer Urteilsfindung à Arbeit mit Dilemmata <p><u>Form(en) der Kompetenzüberprüfung (Beispiele)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • eigenständige schriftliche Bearbeitung einer Dilemmageschichte

Unterrichtsvorhaben IV

Thema: „Was spricht für die Existenz Gottes?“ – Problematisierung und historische Einordnung von Gottesbeweisen

Inhaltsfelder

- IF 2 : Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte

- Verhältnis von Vernunft und Glauben

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

- setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
- bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5).

Methodenkompetenz

- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
- analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2),
- erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4),
- bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7).

Urteilskompetenz

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen (IF 2).
- erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen (IF 2),
- erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft (IF 2),
- beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen (IF 2).

Vereinbarungen der Fachkonferenz

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

- historische Gottesbeweise (Bsp.: Anselm von Canterbury, Thomas von Aquin)
- Unbeweisbarkeit Gottes (Bsp. Kant)
- literarische und künstlerische Beispiele (Bsp.: Parabel vom Gärtner)

Methodische Akzente des Vorhabens/fachübergreifende Bezüge/außerschulische Lernorte (Beispiele)

- Texterschließung
- Projektarbeit
- Präsentation von Arbeitsergebnissen

Form(en) der Kompetenzüberprüfung (Beispiele)

- Pro- und Contra-Diskussion

- beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1),
- erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2).

Handlungskompetenz

- sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),
- nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2),
- greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3).

Qualifikationsphase (Q1)

Jahresthema: „Das muss doch jeder selber wissen?“ – Christologische, anthropologisch-ethische und ekklesiologische Vergewisserungen angesichts der Tendenz der Privatisierung („Was ich glaube, ist meine Sache“), Relativierung („Was wahr ist, weiß keiner“) und Funktionalisierung („Was bringt mir der Glaube?“) von Religion

Unterrichtsvorhaben I

Thema: „Der Glaube an Jesus, den Christus – eine Zumutung für mich?“ – Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

Inhaltsfelder

- IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrag
- IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christ
- IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
- IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

- erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),
- stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5),
- deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6).

Methodenkompetenz

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis (IF 2),
- deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen (IF 3),
- erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes (IF 3),
- stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar (IF 3),
- stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar (IF 3),

Vereinbarungen der Fachkonferenz

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

- Warum ist Jesus am Kreuz gestorben? – Die Frage nach der historischen Schuld am Tod Jesu
- Wozu ist Jesus am Kreuz gestorben? – Theologische Sinngebungen zum Kreuzestod Jesu
- historischer Jesus und kerygmatischer Christus
- Christologische Hoheitstitel
- Problematisierung der Auferstehung Jesu als historischen Vorgang
- Theologische Deutungen der Auferstehung Jesu
- Auftakt zur Mission

<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), • werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4), • recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsgezogen (MK 8). <p><u>Urteilskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1). <p><u>Handlungskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), • verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 	<ul style="list-style-type: none"> • deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse (IF 3), • erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben (IF 3), • erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott (IF 3), • erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive (IF 3), • stellen an historischen oder aktuellen Beispielen Formen und Wege der Nachfolge Jesu dar (IF 5), • erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten (IF 6). • beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung (IF 3), • beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu (IF 3), • beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild (IF 3), • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute (IF 3), 	<p><u>Methodische Akzente des Vorhabens/fachübergreifende Bezüge/außerschulische Lernorte (Beispiele)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Textorientierte und analytische Zugänge (Form-/Gattungskritik: Wunder, Gleichnis; synoptischer Vergleich; motivgeschichtliche und zeitgeschichtliche Auslegungen; Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte) • Ggf. Zugänge aus der bildenden Kunst (Koope-ration mit dem Fach Kunst) <p><u>Form(en) der Kompetenzüberprüfung (Beispiele)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Evangelien als „engagierte und engagierende Zeugnisse“ (Küng) • Ggf. Portfolio: Methoden der Schriftauslegung • Ggf. „Jesus im Bild“ – der Versuch einer Aktualisierung
---	--	---

	<ul style="list-style-type: none"> erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren (IF 6). 	
<p>Unterrichtsvorhaben II Thema: Hat der christliche Glaube für mich Konsequenzen? – Theologische Reflexionen zu ethischen Fragen des Umgangs miteinander</p> <p>Inhaltsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation <p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu 		
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><u>Sachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2). <p><u>Methodenkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4). <p><u>Urteilskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), 	<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar (IF 3), erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik (IF 5), stellen an historischen oder aktuellen Beispielen Formen und Wege der Nachfolge Jesu dar (IF 5), analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrunde liegenden ethischen Begründungsmodelle (IF 5). beurteilen Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Typen ethischer Argumentation (IF 5), 	<p>Vereinbarungen der Fachkonferenz <u>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Die Gleichnisrede Jesu Die „neue Ethik“ des angebrochenen RG (Bergpredigt, Feldrede) Ethisches Handeln als Herausforderung an einem konkreten Beispiel <p><u>Methodische Akzente des Vorhabens/fachübergreifende Bezüge/außerschulische Lernorte (Beispiele)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Textorientierte und analytische Zugänge (Form-/Gattungskritik: Wunder, Gleichnis; synoptischer Vergleich; motivgeschichtliche und zeitgeschichtliche Auslegungen; Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte) <p><u>Form(en) der Kompetenzüberprüfung (Beispiele)</u></p>

<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). <p><u>Handlungskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern unterschiedliche Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive (IF 5), • erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung) (IF 5). 	<ul style="list-style-type: none"> • eigenständige Untersuchung verschiedener Stellungnahmen zu einem ethischen Entscheidungsfeld
<p>Unterrichtsvorhaben III Thema: „Kann ich für mich alleine glauben?“ – Kirche als Volk Gottes</p> <p>Inhaltsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage • IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christ • IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag <p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biblisches Reden von Gott • Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort • Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit 		
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><u>Sachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), 	<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar (IF 3), • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit (IF 4), • erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes (IF 4), 	<p>Vereinbarungen der Fachkonferenz <u>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer ist Kirche? Bin ich Kirche? • Aufgaben von Kirche • Grundfunktionen von Kirche in der Nachfolge Jesu • Mediale Wahrnehmung von Kirche als „Hierarchie“ – Problem des Weiterexistierens eines vorkonziliaren Kirchenbildes • Neutestamentliche Gemeindemodelle am Bsp. von 1 Kor 12

<ul style="list-style-type: none"> • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). <p><u>Methodenkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2), • recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsgezogen (MK 8). <p><u>Urteilskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3). <p><u>Handlungskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein (IF 4), • erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Liturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi (IF 4), • erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments (IF 4), • erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens (IF 5). • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute (IF 3), • erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert (IF 4), • erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche (IF 4). 	<ul style="list-style-type: none"> • Jesus und die Erwählung der Zwölf als Wachstumsmittelpunkt des Gottes Volkes • Kirche in der Spannung von gemeinsamen und besonderem Priestertum (z.B.: Amtsverständnis, Hierarchie) <p><u>Methodische Akzente des Vorhabens/fachübergreifende Bezüge/außerschulische Lernorte (Beispiele)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit lehramtlichen Texten • Kirchenbild z.B. in Karikaturen (à Kirchenbild überprägend geprägt durch Klerus) • Ggf.: Gespräch mit „Klerikern“ und „Laien“ in einer Gemeinde / Generalvikariat • Ggf.: Recherche: Kirchenbau und Kirchenverständnis <p><u>Form(en) der Kompetenzüberprüfung (Beispiele)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation • Podiumsdiskussion
--	---	---

Unterrichtsvorhaben IV

Thema: „Viele Wege führen zu Gott“ – Der Wahrheitsanspruch der Kirche im Wandel der Zeit

Inhaltsfelder

- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
- IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag
- IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte

- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

- deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6),
- stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).

Methodenkompetenz

- analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2),
- erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6).

Urteilskompetenz

- erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit (IF 4),
- erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat (IF 4),
- erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein (IF 4),
- erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche (IF 4),
- beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs (IF 4),
- erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog (IF 4).
- erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert (IF 4),

Vereinbarungen der Fachkonferenz

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

- Kirche als dienende vs. als herrschende Institution - Das Verhältnis von Kirche und Staat an ausgewählten Beispielen in der Kirchengeschichte
- II. Vaticanum (LG) - Rückbesinnung auf die Wurzeln: Kirche als Gottes Volk
- „... streckt sich verlangend aus nach dem Gottesreich“ - Gerechtigkeit als Aufgabe der Kirche (z.B. Sozialprinzipien aus der Ganzschrift „Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit“)

Methodische Akzente des Vorhabens/fachübergreifende Bezüge/außerschulische Lernorte (Beispiele)

- Umgang mit lehramtlichen Texten
- Ggf.: Zukunftswerkstatt: Gemeindemodelle
- Besuch eines außerschulischen Lernortes (z. B.: Gasthaus-statt-Bank in Dortmund)

Form(en) der Kompetenzüberprüfung (Beispiele)

<ul style="list-style-type: none"> • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3). <p><u>Handlungskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), • treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils (IF 4). 	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation • Interreligiöses Gespräch
--	--	--

Qualifikationsphase (Q2)

Jahresthema: „Wie plausibel ist der Glaube?“ – Theologische und eschatologische Antworten

Unterrichtsvorhaben I

Thema: „Zwischen dem ‚lieben Gott‘ und dem ‚absoluten Geheimnis‘“ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft

Inhaltsfelder

- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Biblisches Reden von Gott

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2).

Methodenkompetenz

- beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
- analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),
- analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7).

Urteilskompetenz

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott (IF 1),
- erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung (IF 1),
- beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit (IF 2),
- erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen (IF 2),
- erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u. a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive) (IF 2),
- erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht (IF 2),

Vereinbarungen der Fachkonferenz

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

- Passt Gott in meine / unsere Welt? - Beobachtungen zur Präsenz von Gottesbildern in unserer Lebenswirklichkeit
- Gott in der Biographie eines Menschen - Die Stufen der religiösen Entwicklung (Oser und Gmünder)

Methodische Akzente des Vorhabens/fachübergreifende Bezüge/außerschulische Lernorte (Beispiele)

- Texterschließung von argumentativen, philosophischen Texten
- Bild- oder Filmanalyse
- Ggf. Recherche im Internet

Form(en) der Kompetenzüberprüfung (Beispiele)

- Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat

<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2). <p><u>Handlungskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 	<ul style="list-style-type: none"> • entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner) (IF 2), • stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar. erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilder- verbot (IF 2). 	
<p>Unterrichtsvorhaben II Thema: „Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee</p> <p>Inhaltsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive • IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage <p>Inhaltliche Schwerpunkt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben • Die Frage nach der Existenz Gottes 		
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><u>Sachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), 	<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott (IF 1), • erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u. a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive) (IF 2), 	<p>Vereinbarungen der Fachkonferenz <u>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gibt es „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit keinen Gott“? – Erscheinungsformen und Vorwürfe des neuen Atheismus • Gibt es Gott, weil der Mensch ihn braucht? – u. a. Feuerbach, Freud und Marx • Entgegnungen zu den Projektionstheorien aus christlicher Perspektive

<ul style="list-style-type: none"> • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3). <p><u>Methodenkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), • recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsgezogen (MK 8). <p><u>Urteilskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2). <p><u>Handlungskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht (IF 2), • stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar (IF 2), • ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein (IF 2).erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite (IF 2), • erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage (IF 2). 	<ul style="list-style-type: none"> • Kann man dennoch „vernünftig“ an Gott glauben? – Grenzen und Möglichkeiten von Argumenten für die Existenz Gottes • Wie kann Gott das zulassen? – Die Theodizeefrage und ihre Reflexion in der Bibel und in der Theologie • Handelt Gott, wenn ich ihn bitte? – Vorstellungen von Gottes Handeln in der Welt (u. a. creatio ex nihilo, kreatürlich vermitteltes Handeln) <p><u>Methodische Akzente des Vorhabens/fachübergreifende Bezüge/außerschulische Lernorte (Beispiele)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung von argumentativen, philosophischen Texten • Lektüre einer Ganzschrift • Ggf. Recherche im Internet • Kooperation mit dem Fach Deutsch („Hiob“ von Joseph Roth) <p><u>Form(en) der Kompetenzüberprüfung (Beispiele)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion über die Relevanz des Unterrichtsvorhabens (z.B. in Form eines Essays, der sich mit den Ergebnissen subjektiv auseinandersetzt)
--	--	--

Unterrichtsvorhaben III

Thema: Die Botschaft von Erlösung, Heil und Vollendung – ein Angebot ohne Nachfrage?

Inhaltsfelder

- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
- IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
- erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4).

Methodenkompetenz

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott (IF 1),
- erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung (IF 1),
- analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild (IF 6).
- beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben (IF 1),
- beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben (IF 1),

Vereinbarungen der Fachkonferenz

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

- Welche Vorstellungen habe ich von der Zukunft?
- Kann ich Zukunft gestalten oder begegnet mir diese als Schicksal?
- (Futurum und Adventus)
- Wie kann der Mensch mit seiner Endlichkeit umgehen?
- Biblische Vorstellung zwischen Zukunftsangst (apokalyptische Vorstellungen) und Zukunftshoffnung (christologische Eschatologie)
- Reich Gottes als Utopie?
- Eschatologischer Vorbehalt
- Jesus – Modell gelingenden Menschseins?
- Der Mensch als Weltgestalter (z. B. Albert Schweitzer „Ehrfurcht vor dem Leben“)

<ul style="list-style-type: none"> • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), • recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsgezogen (MK 8). <p><u>Urteilskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2). <p><u>Handlungskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren (IF 6). 	<p><u>Methodische Akzente des Vorhabens/fachübergreifende Bezüge/außerschulische Lernorte (Beispiele)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Recherche in Internetforen <p><u>Form(en) der Kompetenzüberprüfung (Beispiele)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ggf.: Präsentation der Projekt- und/oder Rechercheergebnisse
<p>Unterrichtsvorhaben IV Thema: Unsterblich sein oder ewig leben? – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und Sehnsucht nach Vollendung</p> <p>Inhaltsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive • IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi • IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung <p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben • Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung • Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung 		
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><u>Sachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich 	<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott (IF 1), 	<p>Vereinbarungen der Fachkonferenz <u>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Was bedeutet die Auferstehung Jesu für die Auferstehung aller Menschen? / Brauchen wir das Opfer Christi heute noch? • Was bedeutet „leibhaftige Auferstehung“?

<p>Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4). <p><u>Methodenkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), • recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsgezogen (MK 8). <p><u>Urteilskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). <p><u>Handlungskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung (IF 1), • erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben (IF 3), • beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit (IF 6), • erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten (IF 6), • erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion (IF 6). beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben (IF 1), • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute (IF 3), • beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein (IF 6). 	<ul style="list-style-type: none"> • Vergleich der christlichen Jenseitsvorstellung mit außerchristlichen Vorstellungen <p><u>Methodische Akzente des Vorhabens/fachübergreifende Bezüge/außerschulische Lernorte (Beispiele)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Umfragen: Erlösungsbedürftigkeit; Auferstehungsglaube <p><u>Form(en) der Kompetenzüberprüfung (Beispiele)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ggf.: Präsentation der Projekt- und/oder Rechercheergebnisse
--	---	--

2) Entscheidungen zur Leistungsbewertung in der Sek II

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe II (APO-GOST) dargestellt.

Im Fach Religionslehre sind in der Sekundarstufe II am RGW in der Einführungsphase je Halbjahr eine Klausur (90 min) und in der Qualifikationsphase I und II je zwei Klausuren im Halbjahr vorgesehen (Q I 90 min; ab der Q II 135 min; für die Vorabiturklausur im 2. Halbjahr der Q II gilt die Regelung von drei Zeitstunden plus Auswahlzeit).

Die Klausuren umfassen mindestens zwei der drei Anforderungsbereiche des Faches Religionslehre; diese sind Verstehen (Texterschließung und -zusammenfassung), Erörtern (Vergleichen mit bekannten Positionen, Analysieren unter bestimmten Fragestellungen) und Urteilen (eigene Stellungnahme). Spätestens in der Q II werden alle drei Anforderungsbereiche berücksichtigt. Die konkreten Anforderungen einer schriftlichen Aufgabenstellung werden durch sog. Operatoren bestimmt.

Im Folgenden werden die Operatoren der drei Anforderungsbereiche aufgeführt:

Anforderungsbereich I

Operatoren	Definitionen
Nennen Benennen	ausgewählte Elemente, Aspekte, Merkmale, Begriffe, Personen etc. unkommentiert aufzählen
Skizzieren	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder Gedankengang in seinen Grundzügen ausdrücken
Formulieren Darstellen	den Gedankengang oder die Hauptaussage eines Textes mit eigenen Worten darlegen
Wiedergeben	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder den Inhalt eines Textes unter Verwendung der Fachsprache mit eigenen Worten ausdrücken
Beschreiben	die Merkmale eines Bildes oder anderen Materials mit Worten in Einzelheiten schildern
Herausarbeiten	aus Aussagen eines wenig komplexen Textes, einen Sachverhalt oder eine Position ermitteln und darstellen
Erarbeiten	den Argumentationsgang eines Textes, den Aufbau eines Bildes usw. herausarbeiten und strukturiert darstellen
Zusammenfassen	die Kernaussagen eines Textes komprimiert und strukturiert darlegen

Anforderungsbereich II

Operatoren	Definitionen
Einordnen Zuordnen Anwenden	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt in einen neuen oder anderen Zusammenhang stellen oder die Position eines Verfassers bezüglich einer bestimmten Religion, Konfession, Denkrichtung etc. unter Verweis auf Textstellen und in Verbindung mit Vorwissen bestimmen
Belegen Nachweisen	Behauptungen durch Textstellen oder bekannte Sachverhalte fundieren
Konkretisieren	Beispiele für einen Sachverhalt finden und ihn verdeutlichen
Erläutern Erklären Entfalten	einen Sachverhalt, eine These etc. ggf. mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen
Herausarbeiten	aus Aussagen eines komplexeren Textes, einen Sachverhalt oder eine Position ermitteln und darstellen
Vergleichen	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen
Analysieren Untersuchen	unter gezielter Fragestellung Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge systematisch erschließen und darstellen
In Beziehung setzen	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen
Befragen	eine Position aus einer anderen Perspektive beleuchten

Anforderungsbereich III

Operatoren	Definitionen
Begründen	eigene Aussagen durch Argumente stützen und nachvollziehbare Zusammenhänge herstellen
Sich auseinander- setzen mit	ein begründetes eigenes Urteil zu einer Position oder einem dargestellten Sachverhalt entwickeln
Beurteilen Bewerten Stellung nehmen einen begründeten Standpunkt einnehmen die eigene Überzeugung argumentativ vorstellen	zu einem Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden sich begründet positionieren (Sach- bzw. Werturteil)
Erörtern	die Vielschichtigkeit eines Beurteilungsproblems erkennen und darstellen, dazu Thesen erfassen bzw. aufstellen, Argumente formulieren und dabei eine begründete Schlussfolgerung erarbeiten (dialektische Erörterung)
Prüfen Überprüfen	eine Meinung, Aussage, These, Argumentation nachvollziehen, kritisch hinterfragen und auf der Grundlage erworbener Fachkenntnisse begründet beurteilen
Interpretieren	einen Text oder ein anderes Material (Bild, Karikatur, Tondokument, Film etc) sachgemäß analysieren und auf der Basis methodisch reflektierten Deutens zu einer schlüssigen Gesamtauslegung gelangen
Gestalten Entwerfen	sich kreativ (z.B. fiktives Gespräch oder Visualisierung) mit einer Fragestellung auseinander setzen
Stellung nehmen aus der Sicht von ... eine Erwiderung formulieren aus der Sicht von...	eine unbekannt Position, Argumentation oder Theorie aus der Sicht einer bekannten Position kritisieren oder in Frage stellen und ein begründetes Urteil abgeben
Konsequenzen zie- hen Perspektiven entwer- fen	aus einer Position Schlussfolgerungen ziehen

Bewertet wird neben dem Inhalt der Klausur auch die Angemessenheit der Darstellung (Klarheit und Eindeutigkeit der Aussagen, Angemessenheit der Darstellung, Übersichtlichkeit der Gliederung und inhaltliche Ordnung. In allen Klausuren wird die Darstellungsleistung entsprechend den Abitur-Vorgaben mit 25% bewertet.

Anforderungen für die Darstellungsleistung (laut Zentralabitur):

Der Prüfling

- a. strukturiert den Klausurtext schlüssig, stringent und gedanklich klar und bezieht sich dabei konsequent auf die Aufgabenstellung;
- b. bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander;
- c. belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitat);
- d. formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert;
- e. schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Syntax, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sauber.

Durch den jeder Klausur beigefügten Kommentar oder den kriterienorientierten Beurteilungsbogen werden die Anforderungen für jeden Schüler deutlich; zusätzlich werden individuelle Beratungsgespräche nach den Klausuren angeboten.

Die Facharbeit kann eine Klausur im 2. Halbjahr der Q1 ersetzen. Die Kriterien zur Anfertigung und Bewertung der Facharbeit werden mit den Schülerinnen und Schülern rechtzeitig vor Beginn der Erarbeitung besprochen. Bei der Bewertung werden neben dem Inhalt der Arbeitsprozess und die Methodenanwendung berücksichtigt.

Neben den Klausuren, die für diejenigen Schüler, die Religionslehre als ein Abiturfach nehmen wollen, ab der Q I verpflichtend sind, ist die „**Sonstige Mitarbeit**“ Hauptbestandteil der Leistungsbewertung. Dazu zählen u.a. mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate, Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussionsleitungen, Gestaltung von Unterrichtsphasen), schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Ausarbeitungen z. B. in Essayform, Übungen der Aufgabenbereiche der Klausuren), Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Durchführung von Projekten mit Recherche und Präsentation). Mündliche oder schriftliche Hausaufgaben gehören ebenfalls zum Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“. Dabei zählt ähnlich wie der Sek I nicht nur die Quantität der Beiträge, sondern auch deren inhaltliche Qualität (d. h. ihre Stringenz, der Abstraktionsgrad, die fachterminologische Präzision) sowie die Kooperations- und Kommunikationsbereitschaft.

Hausaufgaben dienen zur Festigung und Sicherung des im Unterricht Erarbeiteten sowie zur Vorbereitung des Unterrichts. Es entspricht dem Ziel des Unterrichts, dass die Schülerinnen und Schüler auch im größerem Umfang Unterrichtsvorbereitung bzw. -nachbereitung durch Bereitstellung von Hintergrundwissen, durch Lektüre, analytische Erarbeitung von (z.B. theologischen oder philosophischen)

Sachtexten und biblischen Texten, Erarbeitung von begründeten Stellungnahmen zu einem theologischen Problem etc. leisten. Eine regelmäßige Kontrolle von Hausaufgaben ist notwendig. Nicht angefertigte Hausaufgaben werden in allen, von den Schülerinnen und Schülern selbst nicht zu vertretenden Fällen, wie eine nicht erbrachte Leistung bewertet.

Referate können sich sowohl auf Fragestellungen und Probleme der Unterrichtsschwerpunkte beziehen, als auch den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnen, Interessensfelder aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zur Vertiefung der Unterrichtsinhalte vorzustellen. Sie bereiten auf die Facharbeit sowie das universitäre Arbeiten vor und bieten Gelegenheit zum Einüben des freien Vortrags, wie er auch im mündlichen Abitur verlangt wird. Im Referat muss wie in der Facharbeit die verwendete Literatur angegeben und ein Literaturverzeichnis erstellt werden. Der Vortrag darf sich auf Notizen stützen, nicht jedoch aus einem ausformulierten Text abgelesen werden. Um die Nachhaltigkeit des Vortrags sicherzustellen, sollen wesentliche Inhalte des Referats den Mitschülerinnen und Mitschülern zur Verfügung gestellt werden (z.B. in Form eines Handouts). Die dem Referat folgende Besprechung oder Diskussion ist ein wichtiger Bestandteil der Bewertung. Dabei sollen die Referenten in der Lage sein, auf die Ausführungen der anderen Kursteilnehmer zu reagieren, indem sie die vorgetragenen Inhalte ggf. erläutern und vertiefen, aber auch Kritik zu Inhalten und Methoden reflektieren.

Für Schülerinnen und Schüler, die Klausuren schreiben, setzt sich in allen Jahrgängen der Sekundarstufe II die Zeugnisnote zu gleichen Teilen aus den Klausuren und der Sonstigen Mitarbeit zusammen, wobei allerdings kein mathematisches Mittel gebildet werden darf. Lediglich in der Jahrgangsstufe EF kann die sonstige Mitarbeit stärker berücksichtigt werden, da hier nur eine Klausur geschrieben wird.

2.1) Beispielerwartungshorizont einer Klausur

Teilleistungen – Kriterien

a) **inhaltliche Leistung**

Teilaufgabe 1

Arbeiten Sie die vom Autor dargestellten Dilemmata der Institutionalisierung der Kirche heraus, in dem Sie die zentralen Aussagen mit eigenen Worten darstellen. (18 Punkte)

	Anforderungen	Punkte	
	Der Schüler/Die Schülerin formuliert die zentralen Aussagen des Textes etwa wie folgt:		
1	Dadurch, dass das „charismatische Moment“ (das, was die Religion auslöst) langsam zur Routine wird, entsteht ein Paradoxon („Die Institutionalisierung macht das Heilige ein wenig gewöhnlich“). Hieraus entstehen 5 Dilemmas:	3	

2	<p>1. Dilemma: Dilemma der gemischten Motivation Am Anfang einer religiösen Bewegung ist die Motivation der Gefolgsleute meist noch von „idealistischeren“ Motiven geprägt und an den Werten und dem Führer der Religion orientiert. Im Laufe der Entwicklung einer Ämterstruktur gründet sich die Motivation oft auf das Bedürfnis nach Prestige, Machthunger etc.</p> <p>Dilemma, da antithetische Motive (sowohl selbstlose, als auch egoistische) motiviert werden.</p>	3	
3	<p>2. Dilemma : Das symbolische Dilemma: Objektivierung gegen Entfremdung Der Gottesdienst wird in gewissen Formen und Ritualen vollzogen, folgt einem gewissen Schema, um sich für längere Zeit zu etablieren. (Objektivierung) Hier besteht die Gefahr, dass die innere Zustand der Menschen ebenfalls zur Routine wird und durch den Gottesdienst keine individuellen Reaktion mehr hervorgerufen werden (jeden Sonntag der selbe Trott)</p>	3	
4	<p>3. Dilemma: Das Dilemma der Verwaltungsordnung: Gründlichkeit gegen Fähigkeit Dadurch, dass die Institution (hier die Kirche) wächst und wächst, benötigt sie für jedes neu auftauchende Problem jemanden, der dafür zuständig ist. So entstehen immer neue Ämter, und es wird immer schwieriger und komplizierter eindeutig zu sagen, wer nun genau für was verantwortlich ist.</p>	3	
5	<p>4. Dilemma: Das Dilemma der Begrenzung: Konkrete Definitionen gegen die Ersetzung des Geistes durch den Buchstaben Die Hauptaussagen einer Religion müssen z.B. in Form von Leitlinien auf das Alltagsleben der Menschen übertragen werden, damit sie wissen, an was sie sich zu halten haben. Diese Vorgaben lassen aber oft das hohe Ethos der Botschaft zur sturen Befolgung von Regeln verkommen. (die Regeln vermögen nicht in Worte zu fassen, wie man sich idealer Weise verhalten sollte.)</p>	3	
6	<p>5. Dilemma: Das Dilemma der Macht: Bekehrung gegen Zwang Eigentlich soll die Bekehrung zu einer Religion freiwillig geschehen und etwa weil man diesen „Weg“ für richtig hält. De facto ist es aber so, dass die „Bekehrung“ zur Schulung und Unterrichtung junger Menschen wird.</p>	3	
7	erfüllt ein weitere aufgabenbezogenes Kriterium.	2	

Teilaufgabe 2a

Hat Jesus die Kirche gewollt? Stellen Sie die Ihnen bekannten Ansätze bezüglich dieser viel diskutierten Frage (z.B. Sölle, Lehmann) dar und erläutern Sie, welches Ämterverständnis sich aus 1Kor 12, 12f. (Bild vom Leib Christi) ableiten lässt.

(24 Punkte)

	Anforderungen	Punkte
	Der Schüler/Die Schülerin	

1	Sagt, dass es sich bei der Frage um eine allgemein nicht leicht bzw. nicht definitiv zu beantwortende Frage handelt. (traditionelle Theologen: ja, kirchenkritische Forscher: nein) Es lassen sich aber verschiedene Argumente sowohl dafür als auch dagegen finden. Generell lässt sich sagen: Jesus hat keine Kirche organisiert, die Kirche hat aber ihren Ursprung in Jesu Leben und Wirken Nicht historischer Stifter, aber theologische Ursprung Nicht Gründer, aber Grund	6	
2	benennt Argumente <u>dafür</u> , dass Jesus die Kirche wollte (Im Wirken Jesu lassen sich Elemente entdecken, die eine spätere Gemeindebildung vorbereiten): - Jesus ernennt in Petrus den ersten Papst (Mt 16,18) - Er sammelt mit den Aposteln das erste Bischofskollegium - Verhaltensweisen und Taten Jesu (z.B. Abendmahl) waren für die Kirche grundlegend - Sein Handeln ist gemeinschaftsbildend - ...	6	
3	benennt Argumente <u>dagegen</u> , dass Jesus die Kirche wollte: - es lässt sich kein Stiftungsakt aus den Evangelien benennen - Naherwartung: Wenn Jesus unter dem Eindruck des nahen Endes stand, konnte er dann überhaupt an die Organisation einer Kirche denken, die die Zeit überdauern sollte? („Nicht irgendeine weitere religiöse Organisation soll entstehen und eines Tages auch wieder vergehen, sondern das Reich Gottes soll endgültig hereinbrechen.“ Zahrnt)Wichtiger Impuls für die Entstehung der Kirche ist das Ausbleiben der Wiederkunft Christi. Die Kirche entwickelte sich, weil das Reich Gottes nicht sofort in seiner Fülle hereinbrach - ...	6	
4	Leib Christi - Kein Vorranganspruch aufgrund besonderer Gaben - An dem einen Leib soll es nicht zur Konkurrenz der verschiedenartigen Glieder kommen; sie ergänzen sich durch ihre Verschiedenheit→ solidarisches Zusammenwirken - Aufeinander angewiesen, wird sowohl von Verletzung in Mitleidenschaft gezogen, profitiert aber auch von seinem Wohlsein - Kein Überlegenheitsbewusstsein →jeder würde sich einbringen, keiner nur Laie	6	
5	erfüllt ein weitere aufgabenbezogenes Kriterium. (2)		

Teilaufgabe 2b

Kennen Sie außer den von Thomas Francis O’Dea genannten Vor- und Nachteilen der Institutionalisierung der Kirche noch weitere bzw. ergeben sich aus Ihren Ergebnissen aus Aufgabe 2 a) noch weitere Vor- bzw. Nachteile der Institutionalisierung der Kirche? Diskutieren Sie!

(12 Punkte)

	Anforderungen	Punkte	
	Der Schüler/Die Schülerin erklärt/benennt...		
1	...dass O’Dea in seinen Aussagen bereits recht ausführlich ist	2	

2	...das generelle Problem der Kirche als Institution : Die Kirche ist nicht das Reich Gottes (welches Jesus verkündete)! Sie bleibt immer dahinter zurück. Die Kirche bahnt lediglich den Weg zum Reich Gottes. Sie erscheint als „notwendiges Übel“.	4	
3	...dass aus dem Ämterverständnis in 1Kor 12, 12f. (Bild vom Leib Christi) das von O’Dea benannte Dilemma 4 („,,,) nochmals aufgegriffen/verdeutlicht wird. In der heutigen Kirche erscheint die Aufgabenverteilung viel zu hierarchisch und streng bzw. auch so verzettelt, dass nicht gerade von einem „Leib“ gesprochen werden kann. Manchen Menschen (u.a. Frauen) werden bestimmte Aufgaben von vornherein untersagt.	2	
4	Wenn eine religiöse Gemeinschaft nicht in spontane, informelle Zirkel auseinanderfallen will, braucht sie institutionelle Sicherungen:	2	
5	<p>Vorteile:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sie sichert die Weitergabe des christlichen Glaubens in der Geschichte (Katechese in der Gemeinde, theologische Lehre, Religionsunterricht, Lehrtraditionen des kirchlichen Amtes). - Sie schafft die materiellen und personellen Voraussetzungen für die notwendige Gemeinschaftserfahrung (Kirchengebäude, Pfarrzentren, Pfarrer, kirchliche Verbände, Ordensgemeinschaften usw.). - Sie ermöglicht es, dass Christen als Gruppe auf die Gesellschaft einwirken können. - Sie gibt dem religiösen Leben geordnete Formen; ungezügelter, sozial schädlicher Religiosität korrigiert sie. <p>Nachteile der Institutionalisierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Kirche verfügt über Geld und Ämter, und es entsteht die Möglichkeit, dass die Kirche materielle oder soziale Vorteile für sich anstrebt (Versuchung zur Macht) - Aus den Traditionen der Kirche entsteht leicht Abneigung gegenüber neuen Ideen und Lebensformen, auch wenn diese dem Geist des Evangeliums mehr entsprechen als die überlieferte Praxis. 	2	
6	erfüllt ein weitere aufgabenbezogenes Kriterium. (2)		

Teilaufgabe 3

„Die Kirche braucht die Institutionalisierung, aber sie leidet auch darunter.“ (Z. 16f)

Erörtern Sie diese Aussage, in dem Sie an Beispielen aus der Kirchengeschichte und der Kirche von heute konkretisieren und problematisieren. (26 Punkte)

	Anforderungen	Punkte	
	Der Schüler/Die Schülerin		
1	Setzt sich kritisch und würdigend mit Aussagen auseinander	6	
2	benennt verschiedene Beispiele aus der Kirchengeschichte <ul style="list-style-type: none"> - Hexenverfolgung - Kreuzzüge - Inquisition - Ablasshandel - ... 	7	

3	benennt verschiedene Beispiele, welche heute mit dem Problem der Institutionalisierung der Religion zu tun haben und nimmt zu diesen kritisch Stellung - heutiges Ämterverständnis - Abhalten von „sinnentlehrten“ Gottesdiensten - Missbrauchsfälle? Zölibat	7	
4	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium	6	

b) Darstellungsleistung

Anforderungen		Punkte	
Der Schüler/Die Schülerin			
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	6	
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	3	
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate u. a.).	3	
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	2	
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Syntax, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher	6	

Die Klausur wird abschließend mit der Note: _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

2.2) Beispielerwartungshorizont einer Facharbeit

Wie oben aufgezeigt, kann die erste Klausur im Schulhalbjahr Q1.2 durch eine Facharbeit ersetzt werden. Die Korrektur und Bewertung der Facharbeit liegen die folgenden Kriterien zugrunde¹:

1) Sprachliche Leistung			
	+	0	-
Sprachrichtigkeit			
<ul style="list-style-type: none"> • Rechtschreibung und Zeichensetzung • Grammatik (z.B. Konjunktiv bei indirekter Rede, Einbindung von Zitaten) • Satzbau (log. Konjunktionen) 			

¹ Entnommen von http://www.mgm-monschau.de/data/media/downloads/Religionslehre-katholisch-1_1348929870.pdf.

<p>Ausdruck und Fachsprache</p> <ul style="list-style-type: none"> • Standard oder Umgangssprache • Füllwörter, Umständlichkeiten, Wiederholungen • sachliche und verständliche Formulierungen • reichhaltiges und treffsicheres Ausdrucksvermögen • Fachsprache, Definitionen, Einheitlichkeit <p>Textgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gedanklich-logische Verknüpfungen • Verknüpfungen von Sätzen, Abschnitten, Kapiteln 			
2) Inhaltliche Aspekte			
	+	0	-
<p>Bearbeitung des Themas</p> <ul style="list-style-type: none"> • sachlich richtig erfasstes Thema, Sachverhalte, hinreichende Erläuterungen • abgeleitete deutliche Frage/Problemstellung • differenzierte Entfaltung und zielgerichtete Bearbeitung der Problemstellung • Auseinandersetzung mit fremden Positionen • Begründung einer eigenen Position <p>Gedankengang und thematische Kohärenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • durchgängiger Bezug, „roter Faden“ • sachlogische Folge der Kapitel, stimmig • Übergänge ohne Brüche • deutlicher Zusammenhang zwischen Kapitelüberschrift und Geschriebenem • Erfüllen geweckter Erwartungen • Beantwortung der Fragen, sichere Argumentationsführung mit Beweisen, Belegen 			
3) formale und fachwissenschaftliche Vorgaben			
	+	0	-
<p>Äußere Form und Layout</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vollständig • stimmig, den Vorgaben entsprechend • grafische Darstellungsmöglichkeiten mit sinnvoller Funktion 			

<p>Gliederung</p> <ul style="list-style-type: none"> • konsequentes System • prägnante und einheitlich gestaltete Kapitelüberschriften • Inhaltsverzeichnis mit Nummerierung, Überschrift, Seitenangabe • übereinstimmende Seitenangaben in Verzeichnis und Text <p>Zitierweise und formaler Umgang mit Quellen</p> <ul style="list-style-type: none"> • richtige Kennzeichnung und Wiedergabe • Abbildungen mit fortlaufender Nummerierung, Überschrift und Quellenangabe • formal korrekter Aufbau von Tabellen und Abbildungen (Einheiten, Legende etc.) • vollständige und formal korrekte Quellenangaben im Verzeichnis • vollständiger Anhang 			
4) methodisch-fachwissenschaftliches Arbeiten			
+ 0 -			
<p>Aufbau der Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • nachvollziehbare, logische und angemessene Gliederung • zusammenhängende Darstellung ohne gedankliche Sprünge, Lücken, Wiederholungen • stimmige Einleitung in Bezug auf Umfang und Strukturierung • angemessen zusammenfassender, kommentierender, bewertender Schlussteil • nachvollziehbare Begründung von Schlussfolgerungen, Wertungen, Thesen <p>Materialbasis</p> <ul style="list-style-type: none"> • in Umfang und Auswahl geeignet, themenrelevant, qualitativ angemessen, hinreichend breit und aktuell • zutreffende und erschöpfende Auswertung der verwendeten Materialien in kritischer Auseinandersetzung <p>Wissenschaftliches Arbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • sachgemäße Anwendung der nötigen fachlichen Methoden (z.B. Textanalyse, Auswertung von Karten, Diagrammen, Tabellen, anderen Quellen, Aufbau des Experiments) 			

<ul style="list-style-type: none"> • in Forschungsarbeiten: nachvollziehbarer methodischer Ansatz, exakte Dokumentation und Auswertung der Ergebnisse • erkennbare argumentative Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Meinungen (keine bloß referierende Darstellung) • deutliche Unterscheidung zwischen Darstellung von Fakten, Wiedergabe von Meinungen und eigener Kommentierung <p>Umgang mit Quellen</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausdrückliche Kennzeichnung fremden Gedankenguts und deutliche Unterscheidung von eigenen Aussagen • in Umfang und Tiefe stimmige Literatur und Quellenrecherche (nicht zu schmal) • Beachtung der Aktualität und wissenschaftlichen Relevanz • sachgerechte Auswertung und sinnvolles Einbringen von direkten wie indirekten Zitaten • nicht zu großer Anteil direkter Zitate • ausreichende Absicherung der Textinhalte durch Quellenbelege • Hinweis auf strittige oder widersprüchliche Quelleninhalte 			
5) Gestaltung des Arbeitsprozesses			
	+	0	-
<ul style="list-style-type: none"> • selbstständige Themenfindung und -eingrenzung • Inanspruchnahme von Beratungsgesprächen • Aufnahme bzw. Umsetzung der Beratungsangebote des Fachlehrers • selbstständige Planung in verschiedenen Phasen (nicht nur mit starker Anleitung) • Gestaltung eines sinnvollen Zeitplans bzw. Einhalten der vorgegebenen Arbeitszeit • in der Gesamtanlage der Arbeit wird deutlich erkennbar, dass ohne fremde Hilfe gearbeitet wurde 			

Bewertungsverhältnis

Kriterien	Beispiele	Gewichtung
Sprachliche Darstellung	Sprachrichtigkeit Ausdruck und Fachsprache Textgestaltung	30%
Inhaltliche Aspekte	Bearbeitung des Themas Gedankengang und thematische Kohärenz Ertrag der Arbeit	30%

Formale und fachwissenschaftliche Vorgaben	Äußere Form und Layout Gliederung Zitierweise und formaler Umgang mit Quellen	20%
Methodisch-fachwissenschaftliches Arbeiten	Aufbau der Arbeit Materialbasis Wissenschaftliches Arbeiten Umgang mit Quellen Gestaltung des Arbeitsprozesses	20%

[Stand: September/2014]